

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

2.9.1900 (No. 240)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Selber frei.  
Nr 240. Unterlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. Juli d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Schreiner Karl Zeh bei der Hofgärtnerei Schwellingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. August d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Kasernenwärter a. D. Jakob Mathis in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 29. August d. J. wurde Fortstasseffor Krieger in Baden nach Blumberg versetzt und mit der Leitung des Fortamtsdienstes daselbst betraut.

Mit Entschliebung Großh. Gewerbeschulraths vom 30. August d. J. wurde Zeichenlehrer Adolf Wittmann an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim seinem Ansuchen entsprechend auf 1. September d. J. aus dem badischen Staatsdienst entlassen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der Sedantag.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Der Sedantag wird diesmal nicht in allen Theilen des Reiches gefeiert werden. Man sieht von freudigen Festlichkeiten ab, weil Tausende deutscher Freiwilliger im fernen Osten vor dem Feinde stehen und man fühlt sich hier und dort veranlaßt, auch auf kirchliche Feiern, wie überhaupt auf jede festliche Begehung des Sedantages zu verzichten, um nicht das vaterländische Gefühl der mit uns gemeinsam gegen die Chinesen kämpfenden Franzosen zu verletzen. Die oppositionelle Presse, die seit je gegen die Sedantage geistert hat, begrüßt in der diesmaligen Zurückhaltung weiter, ungewiss, ob gut vaterländisch gesinnter Kreise „den Anfang vom Ende“. Die tatsächlichen Gründe, die zur diesmaligen Einschränkung des Sedantages geführt haben, werden entweder verschwiegen oder nur als nebensächlich gestreift, dagegen wird mit einem gewissen Pathos versichert, daß man nun endlich mit der Prophezeiung, die Sedantage werde an der Gleichgültigkeit, wenn nicht gar an dem Widerstreben des Volkes eines Tages scheitern, im Rechte geliebt sei. Wir bestreiten diese Behauptung mit aller Entschiedenheit und möchten schon jetzt den Versuch, den diesmaligen Ausnahmezustand zu einem ordentlichen, dauernden zu gestalten, energisch entgegenreten. Wir sehen dabei ganz davon ab, daß jene Prophezei, die seit Jahren gegen die Sedantage agitiert, auch sonst eifrig bemüht sind, jede vaterländische Veranstaltung, die an große militärische Gedenktage anknüpft, herabzusetzen — es kommt hier eben das Gefühl zum Ausdruck, daß jede Stärkung des militärischen Gedankens und der kriegerischen Zucht den besonderen Bestrebungen oppositioneller Fraktionspolitik abträglich ist. Wir haben den Sedantag niemals als den Festtag einer einzelnen Partei betrachtet und gerade deshalb möchten wir hoffen, daß, was in diesem Jahre, mit Rücksicht auf die Gesamtoperation der verbündeten Mächte, also einzig und allein aus politischem Taktgefühl, unterlassen wird, in den folgenden Jahren in gesteigertem Maße wieder zu Ehren kommt. Denn tatsächlich ist aus dem Siege von Sedan, den das deutsche Volk Gottes Führung verdankt, das einige Deutsche Reich erwachsen, die Kaiserkrone ist an jenem Tage für die Ewigkeit geschmiedet worden. Was geistige Arbeit nicht vermochte, hat das Schwert an diesem Sedantage vollführt. Die Erinnerung an diese einzig in der Geschichte der Völker verzeichnete Ruhmesthat deutschen Heldenthums dem Lebenden Geschlechte und den kommenden Generationen, nicht angekränkt von erschöpfendem Parteigeist, sondern in lebendiger Frische zu überantworten, ist des

deutschen Volkes Ehrenpflicht. Man kann nicht Nationalfeste dekretieren; nur was auf dem Grunde des Herzens eines Volkes erwachsen ist, bleibt lebensfähig. Hatte sich der Sedantag fast dreißig Friedensjahre hindurch als ein Volksfesttag bewährt, wenn er nicht das Empfinden des Volkes zum Ausdruck gebracht haben würde? Und auf ein solches Fest sollten wir in Zukunft verzichten, nur weil es oppositionelle Politiker und Journalisten so wollen. Man stelle sich unter die Massen, wenn sie am Sedantage den im großen Einigungskampfe für Deutschlands Ehre ruhmreich gesallenen den Zoll dankbaren Gedentens darbringen, und vergleiche mit dem Eindruck, den man da empfängt, den Eindruck, den man von der Nörgelsucht grundsätzlicher Oppositioneller empfängt, und man wird nicht im Zweifel sein, in welchem Lager das deutsche Herz schlägt. Nicht gern vermissen wir diesmal das altgewohnte Sedantfest; wir ehren und würdigen aber die Gründe, die seine Einschränkung den Massen begreiflich machen sollen. Im nächsten Jahre aber, so hoffen wir zuversichtlich, bringen wir dem Sedantage die alten, immergrünen Ehren!

### Zum Regierungsjubiläum Sultan Abdul Hamid's II.

\* Berlin, 31. Aug. In einem Artikel anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläum des Sultans führt der „Reichsanzeiger“ aus: Seine Majestät der Sultan Abdul Hamid II. blüht auf eine 25jährige Regierungszeit zurück. In allen Theilen seines weiten Reiches steigen an diesem festlichen Tage Gebete für das Wohl des Khalifen zum Himmel. Auch in Deutschland wird gern des Gedenktages eines Monarchen gedacht, dessen kluge Staatskunst die deutsch-türkischen Beziehungen stets auf dem Fuße ungetrübter Freundschaft erhielt und dessen erlauchtes Wohlwollen viele unserer Landsleute im Orient ehrerbietig und dankbar anerkennt. Dem gottfreundlichen Herrscher, welchem am 8. November 1898 der bewundernde Trinkspruch des Kaisers in Damaskus galt, dem freundwilligen Schützer und Förderer deutscher Kulturarbeit in der Türkei wünschen wir mit Millionen seiner Unterthanen eine lange, friedliche und segnete Fortdauer seiner Regierung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: An den Segenswünschen, die das türkische Volk seinem Padischah darbringt, nehmen auch in Deutschland Alle Theil, welche in dem seit einem Vierteljahrhundert regierenden Khalifen einen der hervorragendsten Herrscher des Osmanenreiches erkennen und die unermüdete Thätigkeit bewundern, die Abdul Hamid unter schwierigsten Verhältnissen, aber mit wachsendem Erfolg für die Hebung und Erhaltung seiner Staaten entfaltet. Daß der weise Monarch bei diesem Werk gern deutsche Hilfskräfte heranzieht, betrachten wir als ein Zeichen seines einflussreichen Vertrauens in die Selbstlosigkeit der deutschen Orientpolitik, welcher das innere Gedeihen des osmanischen Reiches, die fortschreitende Entwicklung seiner natürlichen Hilfsquellen, wie der tüchtigen Eigenschaften seiner Bevölkerung aufrecht am Herzen liegt. Vor zwei Jahren hat die Reise unseres Kaisers nach Konstantinopel und Palästina in den deutsch-türkischen Beziehungen das Freundschaftsverhältnis zweier Staaten hervortreten lassen, die durch politische Gegensätze nicht getrennt, wohl aber durch mannigfache Interessen verbunden sind. In williger Bewahrung der damals wechselseitig zum Ausdruck gebrachten herzlichsten Gesinnungen wünschen wir heute seiner Majestät dem Sultan unsere warmsten Wünsche für sein Glück und für eine fernere, lange, ungetrübte Herrscherlaufbahn!

Sultan Abdul Hamid II. bestieg am 31. August 1876 den Thron seiner Väter. Es war eine Zeit größter Gefahren für die türkische Herrschaft am Bosphorus, von innen und von außen bereitete sich ein gewaltiger Sturm gegen sie vor, der Staatsbankrott stand vor der Thür, und eine grenzenlose Mißwirtschaft hatte die Einnahmequellen des Landes vermindert. Serbien und Montenegro erhoben die Waffen, in Bulgarien flammte der Aufstand empor, und Rußland hielt den Augenblick für gekommen, das Kreuz wieder auf die Kuppel der Hagia Sofia zu heben. Nach heldenmüthigem Ringen erlag die Türkei der Uebermacht, das Heer war fast vernichtet, jeder Kredit verloren und die mohammedanische Bevölkerung durch ihre ungeheuren Opfer an Gut und Blut furchtbar mitgenommen, so daß man glauben konnte, der Staat würde sich nie wieder erholen. Und trotz alledem besteht das türkische Reich noch jetzt, und wer von Vorurtheilen und vorgefaßten Meinungen frei die Verhältnisse betrachtet, muß einen dauernden, wenn auch langsamen Fortschritt auf allen Gebieten feststellen. Wer den gerechten Maßstab an Abdul Hamid anlegen will, darf nicht vergessen, daß er der Sultan des osmanischen Reiches und der von der größten Mehrzahl der Moslim anerkannte Khalif ist, und daß ihm daraus ganz besondere Rechte und Pflichten erwachsen, die kein Fürst des Abendlandes mit ihm theilt. Ueberblickt man von diesem Standpunkt aus die verflochtenen vierundzwanzig Regierungsjahre, so tritt die Gestalt des Sultans als eine der bedeutendsten unter den Padischahs hervor. Nicht wie Mahmud II., der Vernichter der Janitscharen, mit eiserner Faust, sondern mit unendlicher Gütigkeit hat Abdul Hamid darnach gestrebt, den mohammedanisch-autokratischen Charakter seines Staates

zu fördern und zu entwickeln, und dieses Streben ist von Erfolg begleitet gewesen.

Bei den mehr oder weniger freundschaftlichen Rathschlägen der Diplomatie zu Verbesserungen im osmanischen Reich ist selten zwei maßgebenden Faktoren Rechnung getragen worden: der Verschiedenheit des Orients von Europa und der Zeit; und deshalb sind die Reformen und Reformpläne schätzbare Material geblieben. Weit mehr als sie hat für die geistliche Entwicklung der Türkei die friedliche Arbeit von Handel und Industrie gethan, und zwar mit unausgesetzter Unterstützung durch den Sultan selbst, der im besonderen an dem Ausbau des Eisenbahnnetzes einen sehr großen Antheil hat. In der europäischen Türkei gab es 1876 im ganzen 1180 km Eisenbahn, jetzt 1900, in Athen 512 jetzt 2245 km, und für die lange geplante Verbindung von Konstantinopel zum Persischen Golf ist ein neuer ausföhrlicher Anlauf genommen. In dem begonnenen Bau der Bahn nach Mekka äußern sich religiös-politische Zwecke. Die mohammedanische Welt enger an das geistliche Oberhaupt zu knüpfen, ist Abdul Hamid gelungen, aus dem Herzen Afrikas, aus Mittelafrika und von den Inseln des malayischen Archipels kommen Moslims nach Konstantinopel, um den Khalifen zu schauen und lehren als eifrige Mitarbeiter am Werke des Panislamismus in die Heimath zurück. Dazu sind überall Zeitungen entstanden, welche die Zusammengehörigkeit der Mohammedaner verfesten und nicht ablassen von der Aufforderung, sich eng um den Khalifen zu schaaren. Einen mächtigen Anstoß hat die Anlage von Schulen im türkischen Reich durch den Sultan erfahren, man zählt die Anstalten, die unter seiner Regierung entstanden sind, nach Tausenden, und die Kenntniß von Lesen und Schreiben wird Eigentum immer weiterer Kreise. Auch für die höhere Schulbildung ist viel geschehen. Die Fachschulen in der Hauptstadt, von denen die Kriegsschule in Banskabi durch die frühere Thätigkeit des Generals v. d. Goltz und die Medizinschule in Gahaneh durch die Thätigkeit des aus Bonn berufenen Professors Dr. Rieber haben sich besonders gut entwickelt.

Ganz außerordentlich hat sich die Wehrkraft des Reiches gehoben. 1876 bestand das stehende Heer, abgesehen von den Hilfstruppen, aus 181 Bataillonen, 145 Schwadronen und 118 Batterien, jetzt sind 318 Bataillone, 199 Schwadronen und 268 Batterien vorhanden. Noch wichtiger als diese Vermehrung der Truppe ist der Ausbau des Landwehrsystems. Um den Ueberstich der Wehrpflichtigen auszunutzen, sind im vorigen Jahre noch die Städte für 150 Klaweh-Bataillone aufgestellt worden. 496 weitere Bataillone sind im Entstehen begriffen, so daß in einigen Jahren das Feldheer auf eine Verhärtung von rund 650 000 Mann rechnen kann und die gesammte Kriegsmacht auf 1 1/2 Millionen steigt. Die Bewaffnung steht auf der Höhe, und die Lücken, die sich noch bemerkbar machen, würden rasch verschwinden, wenn die Geldnoth des Staates nicht hindernd einwirkte. Zu einer geordneten Finanzwirtschaft hat es die Türkei bis jetzt nicht bringen können, und der Streit zwischen den Ansprüchen an die Kassen und den Mitteln, die verfügbar sind, entscheidet sich immer noch zu ungunsten der dringenden Bedürfnisse, sobald Jildiz Kost Forderungen stellt. An und für sich wäre die Verschuldung der Türkei mit 4 Franken auf den Kopf der Bevölkerung nicht hoch im Vergleich zu den bedeutend größeren Zahlen anderer Staaten, aber die Armut des Landes einerseits und das Mißtrauen der europäischen Mächte gegen die finanzielle Gebarung andererseits haben die Kreditfähigkeit des Staates sehr herabgesetzt. Trotzdem würden die noch unerschlossenen Hilfsquellen ausreichen, um das Gleichgewicht zu erzielen, wenn nicht der Krebsfaden des osmanischen Reiches, die Verderbtheit des Beamtenhums, jede Besserung aufhielte. Da der Staat oft genug seine Gehälter nicht bezahlt, so sucht man sich auf andere Weise schadlos zu halten.

Sultan Abdul Hamid ist aufgewachsen in einer Art Kast, die ihn von jeder Berührung mit weiten Kreisen fernhielt. Wohl sah er im Gefolge seines Oheims Abdul Afis auf der Reise zur Weltausstellung in Paris europäisches Wesen, aber vom eigenen Lande durfte er nichts kennen lernen, und auf seinem Gute im Thal der Süßen Wasser verbrachte er seine Tage, bis ein nicht erwarteter Umsturz ihn auf den Thron führte. Für Sultan Abdul Hamid, der seine beiden Vorgänger gewaltig übertrifft, war Vertrauen auf die Männer in den ersten Stellen des Reiches eine Unmöglichkeit, und daraus entstand die jetzige Abgeschlossenheit im wirklichen Sinne hinter der dreifachen Mauer von Jildiz. Daraus folgte auch die Centralisation der ganzen Gewalt im Palast. Kein Wunder, wenn dem Sultan, bei allem Wunsch, die Wahrheit zu erfahren, doch vielfach die wirkliche Gestalt der Dinge unbekannt bleibt. So vergeht sein Leben in unausgesetzter Arbeit, wie sie keiner seiner Unterthanen in solchem Umfang auf sich nimmt; vom frühen Morgen bis zum späten Abend erledigt er am Schreibtisch die Stöße einlaufender Berichte, und spärlich sind die Stunden der Erholung und Ruhe. Einfach in seiner Gewohnheiten und Bedürfnissen, entfaltet er gegen andere eine wahrhaft orientalische Freigebigkeit. In der Außenwelt erscheint der Sultan nur am Freitag, wenn er im feierlichen Aufzug zum Gebet in der Hamidiehmoschee fährt. Die wenigen Europäer, die Gelegenheit hatten, Abdul Hamid II. näherzutreten, rühmen die ungemeine Lieblichkeit des Herrschers, dem es eine Freude mache, Aufmerksamkeit zu erweisen, und sind einig darin, daß sie einem ungewöhnlich klugen Mann gegenübergestanden haben. Diese geistige Kraft hat er auch in den schwierigsten politischen Lagen bewiesen und es verstanden, das Staatsgeschick durch Klappen zu leiten, die den Untergang zu bringen drohten.

### Die Vorgänge in China.

Der russische Vorschlag betreffend die Zurückziehung der verbündeten Truppen.

\* Köln, 1. September.

Ein vom Wolffschen Bureau verbreiteter Berliner Artikel der „Köln. Ztg.“ vom 31. August über die russische

(Mit einer Beilage.)

Note, betreffend die Räumung Peking's, führt unter anderem folgendes aus: Die Washingtoner Meldung über eine russische Note, welche die Räumung von Peking durch die Truppen der Mächte anräth, und die nach amerikanischen Berichten auf die Billigung der dortigen Regierung rechnen kann, darf, soweit der Inhalt der russischen Note in Betracht kommt, als zuverlässig betrachtet werden. Thatsächlich hat Rußland allen Mächten, die an der chinesischen Expedition betheiligt sind, den Vorschlag unterbreitet, Peking zu räumen und die internationalen Truppen und unter ihrem Schutze die Gesandten, die Angehörigen der fremden Staaten und die chinesischen noch überlebenden Christen nach Tientsin zurückzuführen. Der Vorschlag des russischen Ministers des Auswärtigen geht auf ein allen sicherlich willkommenes Ziel hin, die Beschleunigung der Friedensverhandlungen, aber es wird bei aller Beachtung, die man russischen Vorschlägen naturgemäß entgegenbringt, sehr ernst zu prüfen sein, ob die Ausführung des russischen Planes auch geeignet ist, seinen Zweck, einen schnellen Friedensschluß herbeizuführen, zu fördern. Zu dem Ende wird man sich vor allem fragen müssen, welchen Eindruck die Räumung Peking's auf die chinesische Bevölkerung hervorbringen würde. Wir Europäer können uns sagen, daß wir im Gefühle unserer Kraft zurückweichen, um, nachdem wir den ersten Zweck unserer Expedition, die Befreiung der Gesandten und unserer Untertanen, erreicht haben, dem Gegner eine goldene Brücke zu bauen. Es ist aber sehr fraglich, ob sich auch die Chinesen zu dieser Objektivität der Anschauung werden aufschwingen können, und ob nicht vielmehr die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß sie die Räumung Peking's als eine Schwäche oder gar eine Niederlage der verbündeten Truppen ansehen werden. Die Chinesen sind bekanntlich Meister in der Entstellung der kleinsten Dinge, und es sei nur daran erinnert, daß man nach dem japanischen Kriege in den entlegenen Provinzen des Reiches den Glauben zu erwecken verstand, daß nicht ein Einfall siegreicher Feinde stattgefunden habe, sondern daß ein Haufe elender und jämmerlicher, dem Verhungern nahe Bettler nach China gekommen sei, denen die Großmuth des chinesischen Kaisers durch Gewährung von Almosen, d. h. zu deutsch Kriegsentfädigung, die Mittel gegeben habe, um unter ehrfurchtsvollem Danke wieder in ihr Land zurückzukehren. Es liegt nahe, daß die Chinesen jetzt die Räumung Peking's auch als einen chinesischen Sieg deuten werden, doch könnte man über einen solchen Versuch, selbst wenn er bei der chinesischen Bevölkerung gelingen sollte, ruhig hinwegsehen, wenn er nichts anderes zur Folge hätte, als eine Befriedigung der chinesischen Eitelkeit. Nun bleibt aber wohl zu erwägen, ob eine Ausführung des russischen Vorschlages nicht auch sehr ernste und bössartige Folgen nach sich ziehen kann. Nach dem Urtheil aller chinesischen Sachverständigen dachte vor zwei Monaten niemand an einen ernstlichen Widerstand der chinesischen Truppen, als aber auch die Zurückweisung der Expedition Seymour's ein erster Erfolg zu verzeichnen war, loderte der chinesische Fanatismus hoch auf und das militärische Gefühl der Chinesen wurde in dem Grade gestärkt, daß sie in Tientsin einen Widerstand leisteten, der unsere Truppen wahrlich genug zu schätzen machte. Es ist daher zu besorgen, daß bei einer Räumung von Peking diese Erscheinung sich wiederholen und daß die auseinander gesprengten chinesischen Schaaren sich wieder vereinigen werden, um unter einem, wenn auch ganz falschen und unbedingten Siegesbewußtsein sich zu neuem Widerstande aufzuraffen. Diese neue Explosion des chinesischen Fanatismus dürfte sich aber nicht allein auf die Provinz Petchili allein erstrecken, sondern es ist zu erwägen, daß auch die entfernteren Provinzen im Süden von ihr ergriffen werden könnten. Die Lage ist durchaus nicht so, daß man den Zustand der Sübprovinzen als einigermaßen befriedigend ansehen könnte, und es ist kaum möglich, daran zu erinnern, daß die Verhältnisse in Shanghai und im Yangtseehale zu so ernsten Befürchtungen Anlaß geben, daß die Flotten aller Mächte dort in erheblicher Stärke zusammengezogen werden mußten und daß von einem Tage zum andern sich die Entsendung europäischer Landtruppen nach Shanghai als nöthig herausstellen kann. Fällt nun in die Erregung, die dort herrscht, auch noch die Nachricht, daß Peking von den Verbündeten geräumt sei, so könnte diese Nachricht der Sturmwind sein, der das noch unter der Oberfläche brennende Feuer zu heftiger Flamme ansacht. Nicht nur in Shanghai und den anderen Hafenstädten sitzen aber Europäer, sondern auch in den Städten des Innern von China, und es ist nur zu wahrscheinlich, daß die Chinesen, die nur unter dem Eindruck der Eroberung von Peking niedergebunden wurden, jetzt angefeuert der Räumung der kaum eingenommenen Stadt über die Europäer herfallen und unter ihnen ein furchtbares Blutbad anrichten würden. Der Friedensschluß, den man herbeiführen will, würde dadurch recht erschwert werden und statt des in seinen Hauptzügen in Petchili beendeten Kriegszuges würden wir es mit einem neuen großen Kriege zu thun haben, der sich über ganz China erstreckte. Es ist aber auch noch ein anderer Umstand zu bedenken: Bei dem Mißtrauen der Chinesen, das in dem Bewußtsein ihrer eigenen Verlogenheit eine gewisse innere Berechtigung hat, ist es auch möglich, daß die Regierung selbst nach der Räumung von Peking sich nicht entschließen wird, dahin zurückzukehren, weil es die Räumung als eine ihr gestellte Falle betrachten würde. Unter solchen Umständen aber würden die Mächte auf alle uns durch die Eroberung von Peking gebrachten Vortheile verzichten, ohne nie Vortheile zu erlangen, die durch den russischen Vorschlag angestrebt werden. Alle betheiligten Mächte werden gewiß diese ersten Erwägungen anstellen, und es wird darauf ankommen, einen Ausweg zu finden, der zu gleicher Zeit den wohlverstandenen allgemeinen Interessen entspricht und die Gefahr abwendet, daß ein so bedeutender Faktor wie Rußland sich von dem gemeinsamen Werke abwendet.

Die neue Lage, die durch den russischen Vorschlag geschaffen ist, würde dadurch wesentlich gebessert und erleichtert werden, wenn Rußland seinem Vorschlage die Auslegung geben würde, daß es nur seine eigenen Truppen aus Peking zurückziehen will, darin aber keine Bedenken erblickt, wenn die Truppen der anderen Mächte in Peking bleiben. Und in der That scheint es, daß die russische Regierung, wenn sie auch ihre eigenen Truppen nicht in Peking lassen will, doch nichts dagegen einzuwenden haben würde, wenn andere Mächte ihre Truppen dort belassen. Die großen Aufgaben, die Rußland in der Mandchurei zu lösen hat, machen es erklärlich, daß es sehr große Truppenmassen dort gebraucht, und da deren Nachschlebung vom Mutterlande her viel Zeit erfordert, so würde es diesem Uebelstande durch Verwendung der Truppen abhelfen können, die jetzt in und um Peking stehen. Die Truppen der anderen Mächte in Peking sind aber stark genug, um nicht nur Peking zu halten, sondern auch um von Peking aus einen so starken weitreichenden Einfluß auszuüben, daß die chinesische Regierung, wie weit sie auch gestärkt sei, sich ihm nicht wird entgegenstellen können. Wenn wir die Lage richtig beurtheilen, so handelt es sich keineswegs um eine Verzichtleistung der angestrebten Ziele unter den Mächten, sondern nur um eine Abweichung über die zur Erreichung der Ziele einzuschlagenden Mittel. Bei dem guten Willen, den man bei den Mächten und zumal auch bei Rußland voraussetzen kann, ist daher zu hoffen, daß eine Einigung möglich sein wird, namentlich, wenn Rußland, seine militärische Aktion auf die Mandchurei beschränkt, keine Bedenken dagegen hegt, daß die anderen Mächte ihre militärische Thätigkeit in Petchili fortsetzen, die ja keinen anderen Zweck

hat, als die möglichst rasche und unter Berücksichtigung aller europäischen Interessen herbeizuführende Wiederherstellung der Ordnung in China, und zu dieser Hoffnung ist, wie gesagt, aller Grund vorhanden.

(Telegramme.)

\* **London**, 1. Sept. Mit alleiniger Ausnahme des „Daily Telegr.“, der eine Verständigung mit der Kaiserin von China für unvermeidlich hält, sprechen sich alle anderen Zeitungen gegen die Zurückziehung der Truppen aus Peking aus.

\* **Washington**, 1. Sept. Das Staatsdepartement veröffentlicht eine vom 29. August datirte Mittheilung, worin es heißt: Der russische Geschäftsträger habe gestern mündlich erklärt, Rußland habe nicht die Absicht, in China Gebiet zu erwerben, es habe den Gesandten und das Personal der Gesandtschaft angewiesen, Peking zu verlassen. Ebenso werden die russischen Truppen nach Tientsin zurückgezogen und werde Rußland, sobald die chinesische Regierung die Fäden der Macht wieder an sich genommen und einen Bevollmächtigten ernannt habe, der mit den übrigen Mächten verhandeln könnte, auch seinerseits einen Vertreter ernennen. In der Antwort auf diese Erklärung bemerkt die amerikanische Regierung, daß die offene Erklärung Rußlands mit denjenigen der übrigen Mächte übereinstimme. Alle Mächte hätten die Absicht, irgend einen Theil chinesischen Gebietes zu erwerben, weit von sich gewiesen. Wenn die Autorität in Peking wiederhergestellt sei, hätten die Amerikaner den Wunsch, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Vereinigten Staaten halten es für das Beste, die verschiedenen Befehlshaber der Truppen in Peking anzuweisen, sich über die eventuelle Räumung der Stadt miteinander zu verständigen, welche dann in Uebereinstimmung erfolgen würde. Frankreich soll, wie es heißt, diesem Vorschlage bereits zugestimmt haben.

\* **Berlin**, 1. Sept. Das Wolff'sche Telegraphenbureau meldet: Graf Waldersee berichtete an Seine Majestät den Kaiser von Wien am 31. August: Als der Reichspostdampfer „Sachsen“ in den Hafen von Wien einlief, nahm das französische Truppentransportschiff „La Champagne“ unter Musik und Hurrarufen den Kurs dicht längs der „Sachsen“. Der Dampfer „Sachsen“ spielte die Marschallaise, der französische Dampfer fast gleichzeitig die deutsche Nationalhymne. Graf Waldersee entsprach einer Einladung des englischen Gouverneurs, wobei der Empfang in feierlicher Weise unter Stellung einer Ehrenwache und unter Salutschüssen stattfand. Am 5 Uhr Nachmittags setzte die „Sachsen“ die Reise fort.

\* **Bremerhaven**, 1. Sept. Gestern Nachmittag gingen die Dampfer „Palatia“, „Darmstadt“ und „Andalusia“ unter begeisterten Kundgebungen der Volksmenge mit den Truppentransporten nach China ab.

\* **Bremerhaven**, 1. Sept. Der letzte Truppenzug traf hier gestern um 2 Uhr ein. Auf der „Palatia“ werden 1846, auf der „Andalusia“ 738, auf der „Darmstadt“ 1211 Mann eingeschifft. Die Stimmung ist eine vorzügliche. Am Kaiserhafen harrt eine große Volksmenge auf die Abfahrt der Schiffe.

\* **Berlin**, 1. Sept. Die „Berl. Corresp.“ bringt auf Grund des amtlichen Materials die Verlustliste der in den Gefechten bei Taku und Tientsin gefallenen und verwundeten Marineemannschaften einschließend des dritten Seebatalions. Die Liste ist am 4. Juli 1900 aufgestellt.

\* **Berlin**, 1. Sept. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Tschifu: Kapitänleutnant Pohl meldet: Peking, 18. August. Bin mit 110 Deutschen, 32 Italienern unter Leutnant Siciani und 28 Oesterreichern unter Seeleutnant Vedinzewski eingetroffen. Peking vollständig besetzt bis auf den Kaiserpalast, der umstellt ist, aber nicht beschossen werden soll. Deutschland ist der nordwestliche Theil der Stadt zugewiesen. — Am 18. August Früh wurde die Leiche v. Kettlers beerdigt. — Nach einer Vereinbarung mit dem russischen General nimmt Deutschland auch an der Besetzung des Kaiserpalastes Theil. — Generalmajor Hoepfner telegraphirt: Infolge langwieriger Brückenausbesserung sind Batterien und Train erst am 27. August in Yangtsun eingetroffen. Ich reise nach Peking voraus. Seefeldt Weber beim Brückenbau ertrunken. Kanonier Otto Escher aus Würzburg überfahren und gestorben.

\* **Berlin**, 1. Sept. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku: Von Kapitän Pohl sind folgende Meldungen eingetroffen: Am 19. August Nachmittags besetzten unsere Mannschaften einen Tempel im nordwestlichen Theil der Chinesenstadt als Untertommen und zum Schutz gegen Plünderung. Nachts wird innerhalb und außerhalb der Chinesenstadt andauernd geschossen. Die Proklamation der Generale gegen das Plündern hatte bisher vollen Erfolg nicht. Am 21. August traf Kapitänleutnant Hecht von der „Gertsa“ mit 94 Mann ein. Die frühere telegraphische Nachricht war also unrichtig. Eine militärische Aufklärung nach Süden findet bis auf 18 km alles frei. 50 km entfernt sollen 20000 Mann chinesische Truppen stehen. Eine Aufklärung am 22. August bestätigte, daß bis auf 25 km nach Süden alles frei ist. Die deutschen Marineemannschaften besetzten am 22. August ein Thor im Nordwesten der Chinesenstadt. Der Gesundheitszustand der stark angepöngelten Leute ist gut. Für den 23. August ist eine Sitzung über das weitere Vorgehen der Truppen und den Schutz des kaiserlichen Palastes angefezt.

\* **Taku**, 1. Sept. Reutermeldung. Die Plünderung Peking's dauert in großem Maßstabe an. Eine Abtheilung chinesischer Katholiken hielt sich etwa drei Monate lang in der benachbarten Stadt Pootingfu.

\* **Tokio**, 1. Sept. An der Besetzung von Peking nahmen die Truppen der Verbündeten in folgender Stärke theil: Japaner 6650 Fußtruppen, 220 Mann Kavallerie, 450 Genietruppen, 53 Geschütze; Russen 3300 Fußtruppen, 180 Mann Kavallerie, 22 Geschütze; Engländer 1852 Fußtruppen, 400 Mann Kavallerie, 13 Geschütze; Franzosen 400 Marinejoldaten, 18 Geschütze, Amerikaner 1600 Fußtruppen, 150 Marinejoldaten, 75 Mann Kavallerie, 6 Geschütze. Am 25. August hatten sich 70 chinesische Soldaten ergeben. Mit Ausnahme von 10, welche von den Japanern und Engländern zurückgehalten wurden, um über die Verhältnisse in der Stadt Auskunft zu geben, wurden sämmtliche entlassen. Am 27. August ergaben sich 260 Hofbeamte und die Schloßwache, unter ihnen ein Offizier, welcher nach dem japanischen Hauptquartier überführt wurde. Innerhalb der Schloßanlagen wurde eine große Anzahl zum Hofe gehörender Damen gefunden. Es wurden alle nöthigen Schritte von japanischer Seite angeordnet, um diese Damen vor Beleidigungen zu schützen. Es wurde ihnen mitgetheilt, daß die japanischen Truppen bereit seien, ihnen Nahrungsmittel und jegliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

\* **Berlin**, 1. Sept. Das deutsche Kanonenboot „Tiger“ traf am 30. August in Amoy ein.

\* **London**, 1. Sept. Die „Times“ melden aus Tokio vom 31. August: Nachdem die chinesischen Behörden sich für die Sicherheit der Japaner und des Eigenthums in Amoy verbürgt haben, werden die japanischen Marinejoldaten wieder zurückgezogen, obgleich Beweise für eine Erneuerung der antijapanischen Bewegung, hauptsächlich auf Formosa, vorliegen. — Die „Times“ melden aus Shanghai vom 30. August: Ein heute eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs von Ngan hwei besagt: Chaoshuchiwu und Hsutung seien durch kaiserliches Edikt beordert worden, sich nach Süden zu begeben, um über das Verhalten der Vicekönige in den Yangtse-Provinzen Nachforschungen anzustellen. Diese seien auch bereits von Pootingfu abgereist. Der Vicekönig Lufunji, dessen Gesundheitszustand in Folge der letzten Ereignisse sehr gelitten hat, soll wie es heißt, durch diese Nachricht sehr beunruhigt sein und Sheng nach Rangling berufen haben. Diese Nachricht, falls sie sich bestätigt, ist unzweifelhaft ernst, da die beiden Vicekönige der Kaiserin völlig ergeben geblieben sind.

\* **London**, 1. Sept. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 30. August: Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon“ und die deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Gela“ haben Befehl erhalten, sich nach Wufung zu begeben.

**Die Belagerung der Gesandtschaften in Peking und der Entsatz durch die Verbündeten.**  
(Ausführlicher Bericht des Reuter'schen Bureaus vom 14. August.)

\* **London**, 1. September.

Zum Gedächtniß der Belagerung von Peking wird eine Medaille geschlagen werden mit der Umschrift: „Menchen, nicht Mauern machen eine Stadt.“ Auf dem Terrain der britischen Gesandtschaft, wo eine Handvoll Menschen 56 Tage den Streiktruppen der chinesischen Hauptstadt widerstand, fand gestern Abend eine Feier zur Bekundung jener Medaille statt. Missionare, um den Gedenkstein vermalen, singen Gott Lobgesänge. Raketen steigen empor. Soldaten und Nichtsoldaten aller Nationalitäten sind drüberlich bereit. Dazwischen hört man die Fortsetzung der Kanonade. Die Granaten der Geschütze der Verbündeten zerhimmeln das gelbe Dorf der verbotenen Stadt. Erschöpft von den Mähfallen, schlagen die Sitze des Hofes ihre Seite auf. Auf der Straßenseite jenseits der Tartarenmauer zünden das amerikanische und russische Kontingent die Lagerfeuer an. Durch die Trümmer der Fremdenüberlassungen hindurch drängt sich eine aus den verschiedensten Völkern zusammengesetzte Menge: Jindier, Kosaken, den Gesandtschaften angehörende Damen, Diplomaten, Amerikaner von den Philippinen, Franzosen aus Saigon. Nur Japaner, die die Ehre hatten, die erste Stelle bei den Kämpfen zu haben, sieht man nicht. Die Bewohner Peking's erfreuen sich der Freiheit, einhergehen zu können, ohne heranziehende Geschosse fürchten zu müssen. Die neuen Anstimmungen sind eifrig darauf bedacht, die historischen Vertheidigungsstände zu befestigen. Die Barricaden gewähren einen wunderbaren Anblick. Die Schutzwärter der Gesandtschaften sind ein Wunderwerk von Stein und Backstein. Wälle, Erdwerke und Sandfäße stützen jeden Fußbreit Terrains. Oben auf den Wällen stehen Schutzwärter für die Schützen. Die Säulenhallen, sowie Fenster der Gebäude sind geschützt durch Kästen, Säcke u. s. w., die mit Erde gefüllt sind. Hinter der amerikanischen Gesandtschaft befindet sich ein Werk, Fort Mores genannt, das Marinemannschaften gehalten haben. Es schützt völlig beide Seiten der Gesandtschaft. Die Mauern, die darauf hinzuführen, sind mit Schießkanten versehen. Die Schutzwärter an der Mauer blickt auf ein von den Chinesen gebautes ähnliches Werk. Eine kurze Strecke weiter sperrt eine andere Mauer die Gesandtschaftsstraße gegenüber der deutschen Gesandtschaft ab. Auch hier erhebt sich eine Barricade gegenüber einer Barricade des Feindes. Innerhalb dieser Grenzen stehen andere Mauern, die es den Fremden ermöglichen, sich im Bedarfsfalle zu vertheidigen und ihr Gebiet auf einen engeren Raum zu beschränken.

Die Giebel der britischen und amerikanischen Gebäude sind durch Kanonenschüsse durchlöchert und der Rest der fremden Niederlassungen ist fast ganz zerstört. Während der ersten drei Wochen wurden 2800 Schuß auf diese abgegeben, manchmal 400 täglich. Ganze Eimer füllten die Kanonen, die auf dem Grund und Boden der Gesandtschaft aufgeschossen wurden. Während der größten Zeit der Dauer der Belagerung lebten 414 Personen in der Gesandtschaft, die von 314 Marinejoldaten, 85 Freiwilligen unter Kapitän Boole vertheidigt wurden. 11 Civilpersonen wurden getödtet, 19 verwundet, 54 Marinejoldaten und Matrosen getödtet und 112 verwundet. Zwei fremde Frauen erlitten Verwundungen. Der Empfang, den die Ueberlebenden den Entsatztruppen bereiteten, ließ die Mähen vergessen, die die Truppen erlitten. Der Einzug in die Stadt war kein Schaustück. General Gaseker mit Staff und einer Kompagnie Sitts drang durch das Bett des Abzugskanals unter

der tatarischen Mauer. Die Belagerten besetzten die Barten...  
Als die Thorschlüssel einwärts aufstiegen und die britische...  
General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung...  
General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung...  
General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung...

Eine Stunde später marschierte General Chaffee an der...  
Spitze des 14. Infanterieregiments die tatarische Mauer hinauf...  
General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung...  
General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung...  
General Buller mit berittenen Truppen eine Stellung...

Bewundernswürdig war die Tapferkeit der Frauen;...  
sie gewöhnten sich auch dem Feuer an das Feuer, daß sie nur...  
mit Mühe vom Betreten des Parkes zurückgehalten werden...  
konnten. Wenn der Vorkriegsplan gemacht wurde, eine Petition um...  
Lieferung von Lebensmitteln an das Tjung-Ti-Yamen zu richten...  
sagen einige stets: Wieder verjüngern! Die Lieferung von...  
Lebensmitteln war überhaupt eine bloße Farce. Sie waren stets...  
nur für einen Tag ausreichend. Wenn Fleisch verlangt wurde...  
erwiderte das Yamen, daß wegen des bestehenden Kriegszustandes...  
solches nicht geliefert werden könne. In Peking war eine...  
Proklamation des Yamens angeschlagen, worin die Bevölkerung...  
aufgefordert wurde, alle Fremden zu tödten, weil diese durch...  
ihren Angriff auf die Takuforts China mit Krieg überzogen...  
hätten.

Die Gefandtschaften wurden in der Zeit vom 17. Juli bis...  
25. Juli heftig angegriffen. Vom letztgenannten Tage ab, wo...  
der nominelle, von den Chinesen wiederholt verletzte Waffenstillstand...  
begann, bis zum 3. August blieb die Gefandtschaft, von gelegentlichen...  
Feindseligkeiten abgesehen, unbehelligt, vom 3. August bis 11. August...  
unterhielten die Chinesen ein lebhaftes Gewehrfeuer und stellten...  
ihre nicht gezogenen Geschütze auf. Die Hauptverteidigungswaffe...  
war ein altes, von den Engländern 1860 verwendetes Geschütz...  
das von amerikanischen Artilleristen aufgefunden und auf eine...  
russische Lafette gestellt wurde. Man fand, daß die italienische...  
Munition zu dem Geschütz paßte. Die Kanone wurde „internationaler...  
Kanone“ getauft. Die Belagerten fanden freilich, daß die...  
Befestigung sich sehr verzögerte, verzweifelten aber niemals an...  
der Errettung. Die Chinesen gaben selbst zu, daß sie in Laufe...  
der Belagerung 3000 Tote hatten. Die Fremden sparten mit...  
der Munition und schossen nur, wenn sich ein Ziel bot. Die...  
Chinesen verfolgten dagegen die Methode, ein barockes...  
planloses Feuer zu unterhalten. Der Feind schob Nachts die...  
Barrikaden weiter vor. In der Dunkelheit kamen die Chinesen...  
die Arme voll Steine, herauf und am anderen Morgen fanden...  
die Fremden eine neue Mauer vor, um einige Fuß der...  
Gefandtschaft näher. Schließlich waren die Barrikaden so nahe...  
daß man die Gespräche der chinesischen Offiziere vernahmte...  
konnte. In den beiden letzten Nächten hörte man sie ihren...  
Mannschaften zurufen: „Drauf auf die Fremden! Rotet sie aus...  
bevor das Entschloß kommt!“ Die chinesischen Soldaten...  
erwiderten, vor den Bajonetten der Fremden blühten sie nicht...  
Stand halten. In der Nacht vor dem Entschloß gaben die...  
Chinesen mehrere Tausend Schüsse ab, die die Fremden mit...  
nur zwei Schüssen erwiderten. Die chinesischen Artilleristen...  
in Peking standen offenbar bedeutend unter denjenigen, die...  
die Fremdenunterwerfung in Tientsin angriffen. Der Entschloß...  
Weking war eine demütigende That, besonders wegen des...  
Generalmarsches von vier Corps, die, fast ohne Verbindung...  
miteinander, auf dem einzigen schwierigen Wege bei höchst...  
ungesundem Wetter dahinschritten. Der Widerstand der...  
Chinesen auf dem Wege ließ täglich nach. Die Vertheidigung...  
der Stadt seitens der Chinesen war in Anbetracht der...  
Schläge außerordentlich schwach. Die Japaner, die noch gegen...  
die Mauer im nordöstlichen Teil der Stadt auftraten, sind...  
noch nicht in die Stadt eingedrungen. Die Chinesen haben...  
dort wahrscheinlich ihre Streitkräfte konzentriert. Dadurch wurde...  
der Engländer und Amerikaner der Weg verhältnismäßig leicht...  
gemacht. Die Engländer rüdten durch das Thal Shahsthor in...  
der Mitte der Mauer, nahe bei der Gefandtschaftsstraße, ein;...  
sie erreichten daher die Gefandtschaft zuerst. Die...  
Amerikaner rüdten links vom Kanal unter vorzüglicher...  
Deckung vor. Hauptmann Neilly beschoß vom Hügel aus die...  
Pagoden über dem Ghehsthor, bis die Infanterie sich dicht...  
davor befand. Unter dem Feuer der chinesischen Scharfschützen...  
erklomm die Kompanie die Mauerdecke beim Thor. Sodann...  
drangen die Amerikaner und Russen in das Thor hinein, ohne...  
viel auf weiteren Widerstand zu stoßen. Doch jede Seite...  
der Straße war tatarischen Mauer, wodurch die Soldaten...  
vorrückten, war Gewehrfeuer vom Walle herab ausgelegt...  
Die Truppen stürmten, einer hinter dem anderen, durch die...  
Straßen.

Die letzten fünf Tage des Marsches waren die schlimmsten...  
Die Truppen litten unter entsetzlichen Beschwerden. Der...  
Thermometer hielt sich auf nahezu 100 Grad Fahrenheit. Zu...  
weilen stieg die Temperatur darüber hinaus. Der Marsch...  
ging durch tiefen Sandboden über schattenlose, mit hochalpinem...  
klimatischem Getreide bewachsene Felder. Die Japaner...  
setzten sich am widerstandsfähigsten. Ihr Transportdienst...  
war der beste, sie marschierten daher an der Spitze. Nach...  
ihnen zeigten sich die Russen den Beschwerden am meisten...  
gewachsen; Engländer und Amerikaner leisteten das Meiste, um...  
es ihnen gleich zu thun. General Fikusheina sagte später, die...  
Japaner hätten Peking zwei Tage früher erreichen können, als...  
der Entschloß tatsächlich stattgefunden. Dies ist wahrscheinlich...  
richtig. Die Vorposten der Japaner hielten sich in bestän-

diger Fühlung mit dem Feinde und setzten ihm scharf zu. Täglich...  
blieben mehrere Hundert Amerikaner wegen der Hitze hinter dem...  
Truppentheil zurück. Sogar die eingeborenen Truppen aus...  
Indien litten nahezu ebenso. Die internationale Truppe ließ auf...  
dem Weg eine Spur, die durch Leichen von Soldaten und...  
Pferden bezeichnet war, hinter sich. Die Soldaten tranken...  
fortgesetzt aus dem schlammigen Fluß und den Brunnen am Wege...  
mit dem Ergebnis, daß eine Dysenterie-Epidemie ausbrach. Die...  
Amerikaner litten am stärksten unter den Beschwerden. Gegen...  
Schluß vermochten die Offiziere ihre Leute nur noch und sie...  
anfeuert, den Engländern und Russen nachzueifern. Der...  
Transportzug des Heeres bot ein eigenartiges Schauspiel. Meilen...  
lange Zellen von Rollwagen und Thieren zogen hinter den...  
Truppen. Alles, was Räder hatte, vom Bauernwagen bis zur...  
Gepäckkutsche, wurde zum Transportdienst herangezogen. Jeder...  
Chineser, jedes Pferd und jedes Maulthier am Wege wurde...  
rekrutiert. Die Japaner ließen ihr Gepäck von Kühen tragen, die...  
Russen von Kameelen. Die Chinesen zogen die Gepäckkarren...  
200 Ochsen und Boote mit Schiffsvorräten wurden durch kleine...  
Kulis an den Seiten des Flusses hinaufgeschleppt. Wenn die...  
Chinesen die Offensive ergreifen hätten, wäre der größte Teil...  
des Transportzuges der internationalen Truppe mit Leichtigkeit...  
durch kleine nach den Fronten gehende Abteilungen weggenommen...  
und die Begleitmannschaft niedergemacht worden. Als sich...  
herausstellte, daß der Feind den Mutz verloren, überlegten die...  
Generäle den Troß dem guten Glück und richteten alle Anstrengungen...  
darauf, vorzubringen. Nur eine Nothlage, wie sie in Peking...  
vorhanden war, konnte die Beschwerden rechtfertigen, die den...  
Truppen auferlegt waren.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. September.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin...  
begaben sich gestern Nachmittag von Schloß Mainau nach Salem...  
zum Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm...  
sowie Ihrer Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer...  
Königlichen Hoheit der Prinzessin Mar. Die höchsten Herrschaften...  
verweilten einige Stunden in Salem und kehrten am Abend nach...  
Mainau zurück.

Heute Mittag gegen 12 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit...  
die Herzogin-Mutter von Genua zum Besuch der Großherzoglichen...  
Herrschaften in Schloß Mainau ein. Ihre Königlichen Hoheiten...  
der Großherzog und die Großherzogin empfingen Ihre...  
Königliche Hoheit am Bahnhof in Konstanz und geleiteten...  
höchstdieselbe mit Wagen nach Mainau. Im Gefolge der...  
Herzogin befanden sich die Palastdame Gräfin Galli della...  
Voggia und deren Tochter Gräfin Galli sowie der Kammerherr...  
Graf Radicati di Provalo.

(Delegirtenversammlung des Deutschen Hilfscomité's für Ostasien.) Im Reichstagsgebäude zu...  
Berlin versammelten sich gestern, wie der „Süddeutschen...  
Reichs-Korrespondenz“ telegraphisch mitgetheilt wird, die...  
Mitglieder und Delegirten des Deutschen Hilfscomité's für...  
Ostasien. Ihre Majestät die Kaiserin war vor Beginn der...  
Beratungen erschienen, die vom Herzog von Ratibor, dem...  
Vorsitzenden des Comité's, mit dem Ausdruck des Dankes an...  
Ihre Majestät die Kaiserin, für die Uebernahme des...  
Protektorats, eingeleitet wurden. Der Vorsitzende des...  
Centralcomité's der deutschen Vereine vom Rothem Kreuz...  
von dem Komitee ab, gab sodann einen Ueberblick über...  
die Mitwirkung der Truppen in China, wonach bis jetzt...  
etwa sechshunderttausend Mark aufgebracht worden sind. General...  
Sekretär Selberg berichtete über die Thätigkeit des...  
Hilfscomité's, das bisher etwa fünfshunderttausend Mark...  
empfangen. Er dankte insbesondere der uneigennütigen...  
Mitwirkung der Presse. Es folgten die Berichte der Landes...  
delegirten, die zum Theil der thätigen Mitwirkung des...  
Flottenvereins, dessen Präsident Fürst zu Wied der...  
Versammlung anwohnte, gedachten. Aus dem Großherzogthum...  
Baden waren anwesend als Delegirter des Ministeriums...  
des Innern und des Herrn Ministers Dr. Eisenlohr, Herr...  
Ministerialrath Dr. Glockner, als Vertreter des badischen...  
Landesvereins vom Rothem Kreuz Oberst Stiefbold, als...  
Delegirter der badischen Sammelstelle Hofapotheker...  
Ströbe und als Mitglied des Centralcomité's...  
Gefredakteur Kay. Den Bericht über die badische...  
Hilfsaktion erstattete Ministerialrath Dr. Glockner. Aus...  
Süddeutschland waren ferner anwesend für Bayern...  
Freyberg, für Württemberg Geh. Rath Hummel, für...  
Hessen Oberkonsistorialpräsident Duechener, Kaiserlicher...  
Reichskommissar Graf Solms dankte allen, die das...  
Liebeswerk unterstützten. Ihre Majestät die Kaiserin nahm...  
vor der Berathung die Vorstellung der Anwesenden entgegen. Dem...  
Centralcomité gehören aus Baden bisher an: Seine...  
Durchlaucht Fürst zu Fürstenberg, Se. Erz. Minister...  
Dr. Eisenlohr, Se. Erz. der Großh. bad. Gesandte am...  
preussischen Hof Geh. Rath Dr. v. Jagemann, Se. Erz. General...  
intendant Dr. Bürklin und Gefredakteur Kay.

B.N. Bruchsal, 31. Aug. In der hiesigen Schußfabrik von...  
Sulzberger & Sohn ist gestern ein Streik ausgebrochen, an...  
dem etwa 60 Arbeiter theilhaftig sind.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 1. Sept. Ein Telegramm des Feldmarschalls...  
Roberts meldet aus Belfast vom 30. August:

Nach den Meldungen über die Befehung von Waterford...  
General Buller durch die Engländer hat General Buller...  
General Buller durch die Engländer hat General Buller...  
General Buller durch die Engländer hat General Buller...  
General Buller durch die Engländer hat General Buller...

\* London, 31. Aug. Eine Depesche Lord Roberts aus...  
Belfast von heute bestätigt die Freilassung von 1800...  
gefangenen Engländern durch die Buren, doch sollen die...  
Offiziere nach Baberton gebracht worden sein. Gefangene...  
berichten, daß Krüger, Steijn, Botha, Schalk-Burger und...  
Lucas Meyer am 29. v. M. mit der Bahn nach Nelspruit...  
abgereist seien. Die Buren scheinen sich nach...  
verschiedenen Richtungen zu zerstreuen.

\* Masern, 1. Sept. Neutermeldung. Hier geht das...  
Gerücht, daß 1500 Buren mit zwei Kanonen bei...  
Mequatlingsnek in der Nähe von Clocolan stehen. Die...  
Garnison von Ficksburg ist verstärkt worden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 1. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die...  
Meldung eines hiesigen Blattes, daß Staatssekretär Graf...  
Bülow sich in nächster Zeit nach dem Semmering begeben...  
werde, ist nicht begründet. Bülow verzichtete im Hinblick...  
auf die politische Lage in diesem Jahre auf seine gewohnte...  
Erholung in der österreichischen Sommerfrische. Wenn...  
der Staatssekretär noch für kurze Zeit Berlin verläßt, so...  
wird er innerhalb Deutschlands bleiben und die Leitung...  
der Geschäfte wie in Nordeuropa in der Hand behalten.

\* Berlin, 1. Sept. Das deutsch-amerikanische Kabel...  
über die Azoren nach New-York ist heute dem Betriebe...  
übergeben worden und gleichzeitig wurde das Kabel...  
Emden-Balenzia (Irland) außer Betrieb gesetzt. (Siehe...  
Beilage.)

\* Stuttgart, 1. Sept. Ministerpräsident v. Mittnacht, der...  
bisher im Landtage den Bezirk Mergentheim vertrat, hat...  
laut „Schwäb. Merkur“, dem Wahlaustritt mitgetheilt, daß...  
er nicht mehr in der Lage sei, eine Wahl anzunehmen.

\* Dinkirch, 31. Aug. Anlässlich des Ausstandes der...  
Matrosen und Heizer im hiesigen Hafen wird dieser von...  
mehreren Kompanien Infanterie und von Kavalleristen...  
bewacht. 3000 Ausländische veranestalteten vor dem...  
Hause des Schiffsmalers de Baeder eine Kundgebung, weil...  
dieser englische Arbeiter kommen ließ. Eine...  
Schwadron Kavallerie säuberte die Straße.

\* Jichl, 1. Sept. Seine Majestät der König von Rumänien...  
reiste gestern ab. Seine Majestät der Kaiser Franz...  
Joseph begleitete den König an den Bahnhof, wo...  
Prinz Georg von Bayern und der Minister des...  
Außeren, Graf Goluchowski, sich zur Verabschiedung...  
eingefunden hatten.

\* Jichl, 1. Sept. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph...  
ist gestern Abend nach Wien abgereist.

\* München, 1. Sept. Seine Majestät der König von...  
Rumänien ist gestern Nachmittag aus Jichl eingetroffen...  
und gedankt bis Montag hier zu verweilen.

\* Marienbad, 1. Sept. Der Schah von Perrien ist...  
gestern Abend hier eingetroffen.

\* Kopenhagen, 1. Sept. Der russische Finanzminister...  
reiste gestern Abend nach Paris ab.

\* Berlin, 1. Sept. Der „Börse-Kurier“ führt aus, daß...  
bevorstehender Budgetierungsmethode Rußland sehr wohl...  
in der Lage sei, die Kosten der chinesischen Expedition...  
aus den Budgetüberschüssen zu bestreiten. Es sei daher...  
unrichtig, anzunehmen, daß Rußland genöthigt sei, eine...  
Anleihe zu geschweigenem Zwecke aufzunehmen. Daher...  
sind, nach dem genannten Blatte, die im Umlauf...  
gewesenen Gerüchte von Anleiheverhandlungen...  
unzutreffend. Der Zweck der Reise des russischen...  
Finanzministers nach Paris gelte der Ausstellung...  
und sei als ein Akt der Courtoisie aufzufassen.

\* London, 1. Sept. Ihre Majestät die Königin...  
bestätigte die Ernennung des Sekretärs in Kopenhagen...  
Johnstone, zum Geschäftsträger in Darmstadt.

### Verchiedenes.

† Stockholm, 1. Sept. (Telegr.) Der Landeshauptmann...  
Grendahl in Finnmarken (Norwegen) meldet unter'm...  
21. August dem „Aftonbladet“ aus Herdöe: André's...  
Boje 4 ist hier gefunden worden und enthält folgende...  
Meldung: „Boje 4 ist die erste, die ausgeworfen wurde...  
am 11. Juli 10 Uhr Vormittags Greenwich mittlere...  
Zeit. Unsere Reise ist bisher gut verlaufen. Wir...  
befinden uns ungefähr 250 Meter hoch. Die...  
Richtung war anfangs Nord bis 10 Grad...  
Osten. Kompaß nicht abweichend. Später Nord...  
und 45 Grad Osten. Kompaß nicht abweichend. Nachmittags...  
4 Uhr 45 Min., Greenwich, mittlere Zeit, wurden...  
Briefstauben abgefaßt. Sie flogen gegen...  
Westen. Wir befinden uns jetzt über Eis, das...  
sehr zerklüftet ist. Das Wetter ist herrlich, die...  
Stimmung ausgezeichnet. André, Strindberg, Fränkel.“

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Reising in Karlsruhe

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt!...  
Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und...  
farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und...  
Köben, von 75 Pfg. bis Mk. 18.85 p. Met. — Eigene...  
Fabrik auf deutschem Bollgebiet.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

# Seiden-Blousen Mk. 3.90

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Abend 9 Uhr ist nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte, unvergessliche Mutter  
**Frau Mathilde Trolle**  
 geb. Schuhmann  
 im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.  
 Wir bitten um stille Theilnahme.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Mathilde Oster, geb. Trolle**  
**Mina Trolle**  
**Friedrich Trolle, Landgerichtsrath**  
**Ludwig Oster, Postrath,**  
 Mannheim, den 30. August 1900.  
 Die Beerdigung findet Sonntag den 2. September, Vormittags 1/12 Uhr in **Wiesloch** statt. D-570

**Realschulanstalten Karlsruhe.**  
**Oberrealschule, Realschule,**  
**Friedrichshaus, Kaiser-Allee 6. Waldhornstraße 9.**  
 Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden in beiden Anstalten entgegengenommen:  
**Dienstag den 11. September, 8-12 Uhr Vormittags;**  
 dabei sind Geburtszeugniß, Impfschein (für die über 12 Jahre alten Schüler Wiederimpfschein) und Nachweis über den bisher genossenen Unterricht vorzulegen. — Das regelmäßige Alter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte neunte bis elfte Lebensjahr.  
 Die Aufnahmepflichtungen der neu eintretenden Schüler finden statt:  
**Mittwoch den 12. September, 8 Uhr.**  
 Alle Schüler versammeln sich in ihren Klassenzimmern:  
**Donnerstag den 13. September, 8 Uhr.**  
 Die Eltern der Schüler, welche für die unterste Klasse (Klasse VI) angemeldet werden sollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrplan der Realschulanstalten für die drei unteren Klassen übereinstimmt mit dem für dieselben Klassen des hiesigen Reformgymnasiums bei gegenseitiger Anerkennung der Promotionen.  
 Die Anmeldung eines Schülers für die unterste Klasse in einer der beiden Anstalten giebt kein Recht, die Aufnahme des Schülers in der betreffenden Anstalt zu verlangen, da die Wohnungen der Schüler in erster Reihe maßgebend sind und sowohl vor wie nach der Aufnahmepflichtung durch die beiden Direktionen eine angemessene Verteilung der Schüler nach den Stadtteilen stattfinden wird, in welchen die Schüler wohnen, um größere Ungleichheiten in der Frequenz der neu zu bildenden Klassen zu vermeiden. G-936,2  
 Karlsruhe, den 12. August 1900.  
 Großh. Direktion der Oberrealschule: Großh. Direktion der Realschule:  
 Dr. Firnhaber. Dr. Ehrhardt.

**Baden-Baden. — Conversationshaus.**  
 Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages  
 Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich v. Baden.  
**Samstag den 8. September 1900, Abends 8 Uhr:**  
**Grosses Fest-Concert**  
 unter Mitwirkung von Madame **Nina Faliéro Daloroze**,  
 Concertsängerin aus Genf und Herrn Professor **Hugo Heermann**,  
 Violinvirtuose aus Frankfurt a. M.  
 Sonntag den 9. September, Abends 1/9 Uhr:  
**Grosses Kunst-Feuerwerk**  
 arrangirt von Herrn **Wilh. Weiffenbach**, Nachf. von  
 G. Wassem, vorm. C. Vidacovich, Königl. Kunstfeuerwerker  
 aus Stuttgart und Unterliederbach-Höchst.  
 Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.  
 ab Baden landabwärts: 8<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup> Abends,  
 12<sup>00</sup> Nachts.  
 ab Baden landaufwärts: 9<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup> Abends,  
 12<sup>00</sup> Nachts.  
 D.566.1 **Das Städt. Cur-Comité.**

**Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.**  
**Schüleraufnahme zum Wintersemester 1900/1901 am**  
**Dienstag den 16. Oktober** und zwar **Vormittags 8 Uhr** für  
 ständige Schüler, **Abends 8 Uhr** für Abend Schüler.  
 Architektur-, Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-Schule,  
 drei Jahreskurse; Zeichenschule, vier Jahreskurse.  
 Winterschule, hauptsächlich für Dekorationsmaler.  
 Abendsschule für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.  
**Schulgeld**, bei der Aufnahme zu entrichten, für ständige Schüler:  
 Reichsangehörige 25 M., Ausländer 40 M., Eintrittsgeld 10 M. — Schulgeld  
 für Abend Schüler 10 M.  
**Anmeldungen** für ständige Schüler und Winterschüler schriftlich unter  
 Beilage von Schul- und Kennzeichnungszeugniß, Geburtschein und Zeichnungen  
 an die **Direktion**. — Kost und Logis in Privathäusern per Monat von  
 45 M. ab. — Programm gratis.  
**Die Direktion: G 54. D-482.1**

**Himmelheber & Vier,**  
**Wäschefabrik, Karlsruhe,**  
 Kaiserstraße 171,  
 liefern **Braut- & Kinder-Aus-**  
**stattungen** in nur gelegentlicher  
 Ausführung zu billigen Preisen.  
 Streng reelle Bedienung.

**Zwei**  
**Kanzleigehehilfenstellen**  
 mit je 900 M. Gehalt **sofort** zu be-  
 setzen. Bewerbungen mit Zeugnissen  
 alsbald einzureichen.  
 Freiburg, den 30. August 1900.  
 Großh. Bezirksamt.  
 M u t h.

Die  
**Großh. Garten- und Obstbau-Schule**  
**für Frauen und Mädchen**  
**zu Schweizingen**  
 eröffnet ihren ersten ordentlichen Lehrgang am  
**Montag den 5. November d. Js.**  
 Die Schülerinnen erhalten Kost und Wohnung in der im Großh. Schloß-  
 garten gelegenen Anstalt. Das Kost- und Schulgeld beträgt  
 für Badenerinnen . . . 280 M. } jährlich.  
 für Nichtbadenerinnen 350 }  
 Zur Ausbildung von Lehrerinnen für ländliche Fortbildungsschulen zwei-  
 jähriger Lehrgang.  
 Nähere Auskunft: erteilt der Unterzeichnete, an welchen Anmeldungen bis  
 spätestens **15. Oktober** einzureichen sind. D-436,2  
**Der Vorstand:**  
 Unzelt.

**Holland.**  
  
**Holland.**  
**Grand Hôtel**  
**Zandvoort.**  
**Einziges brandsicheres Hotel am Platze.**  
 Haus allerersten Ranges, vor drei Jahren erbaut und allen  
 Anforderungen der Neuzeit vollständig entsprechend.  
 Prachtvollste, gesunde, hohe und ruhige Lage, am schönsten  
 Theile des Strandes, 150 geräumige Zimmer und Salons, nach  
 der See gelegen, mit Balcons.  
 Grosse überdeckte Terrasse mit Aussicht auf das Meer.  
 Hydraulischer Personenaufzug.  
 Auf Anfrage werden Prospekte sowie alle weiteren Aus-  
 künfte prompt zugesandt.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**Karl Wüst (Deutscher), Besitzer.**  
 G 525.9

**Patent-Bureau**  
**CKLEYER, Karlsruhe**  
 INGENIEUR & PATENTANWALTER  
 D-316,2

**Sekretärs**  
 der Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, mit welcher gleichzeitig die Stelle des Sparcassen-Kontrolleurs verbunden ist, auf 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung mit Rücksicht auf Pensions-Berechtigung und Hinterbliebenen-Versorgung; der Anfangsgehalt beträgt 1800 M., Zulage alle 2 Jahre 140 M. bis zum Höchstgehalt von 3200 M.  
 Bewerbungen um diese Stelle sind mit Zeugnissen binnen 14 Tagen bei dem Stadtrathe hier einzureichen.  
 Bevorzugt werden solche Bewerber, welche im staatlichen Verwaltungsdienst geprüft und in obigen Geschäftszweigen praktisch bewandert sind.  
 Baden, den 25. August 1900.  
**Der Stadtrat.**  
 G b n n e r.

**Militärinstitut Darmstadt,**  
**Vorbereitung i. Fährichs-,**  
**Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.**  
 Vorst. Carl Waldoecker,  
 Hauptm.-d.L. früh. act. im Ingen.-Corps.  
 G 468.10

**Bekanntmachung.**  
 D.504.2 Nr. 3316. Emmendingen.  
 Bei diesseitigem Notariat ist **sofort** die Stelle eines **Schreibgehilfen** um eine Jahresvergütung von 600 Mark zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Inzipienten wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen dahier melden.  
 Emmendingen, den 29. August 1900.  
 Großh. Notariat:  
 S o n n e r.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Bekanntmachung.**  
 D-571. B ü h l. In dem Konkurs über den Nachlaß des Landwirths **Michael L u m p p** von Lauff soll mit gerichtlicher Genehmigung die Schlussvertheilung erfolgen. — Dazu sind M. 6257.45 verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei zur Einicht der Beteiligten niedergelegten Schlussvertheilung sind M. 8223.22 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
 B ü h l, den 31. August 1900.  
 Karl Christ,  
 Konkursverwalter.

**Konkurs.**  
 D-491. Nr. 14.981. Ueberlingen.  
 In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Georg Schultze von Wimmenshausen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:  
**Freitag den 14. September 1900,**  
 Vormittags 1/11 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier anberaumt.  
 Ueberlingen, den 27. August 1900.  
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.  
 S t a r d.

**Konkurs.**  
 D-572. Nr. 18.677 II. Mannheim.  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Robert B ö r n e r von Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin bestimmt auf  
**Mittwoch den 26. September 1900,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Abtheilung XI.  
 Mannheim, den 30. August 1900.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 S t r o h.

**Konkurs.**  
 D-573. Nr. 10.072. Eberbach.  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsmannin **Bär B ä r** Ehefrau, Mannchen geb. Samuel in Strümpfelbrunn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
 Großh. Amtsgericht.  
 (gez.) R ö n i g.  
 Dies veröffentlicht  
 Heinrich, Gr. Gerichtsschreiber.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
 D-442.3. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen**  
 Wir vertheilern gegen Baarzahlung am **Montag den 3. September l. J.,**  
**Vormittags 8 Uhr und**  
**Nachmittags 2 Uhr**  
 beginnend, in unserm Vertheilungsraum, Eingang beim Eittling Strassenübergang: die im 2. Quartal l. J. eingelieferten Fundstücken und Frachtgüter, 3 Blöcke Stahl mit 470 kg Gewicht, ein Brochhaus' Konversationslexikon, 14. Auflage;  
**am Dienstag den 4. September l. J.,**  
**Nachmittags 2 1/2 Uhr,**  
 im Hofe der Hauptwerkstätte und auf unserm Holzlagerplatz in Gottesau: verschiedene Loose Abfallholz.  
 Karlsruhe, den 23. August 1900.  
 Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

D-485.2. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Wir vergeben in öffentlicher Verdingung die Lieferung von  
 400 Stück Schotterabschlußblechen für einfache Weichen,  
 100 Stück dergleichen für Kreuzungsweichen,  
 1500 Stück Klemmhalben und  
 3000 Stück Befestigungsschrauben für Schotterabschlußbleche.  
 Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Anfragen von uns abgegeben.  
 Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens  
**Montag den 10. September d. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
 bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.  
 Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. Karlsruhe, den 25. August 1900.  
 Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

D-557.2. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Die Grab-, Maurer- und Steinbauarbeit, die Blecher- und Anstreicharbeit zur Aufstellung einer **Vahnhalle** auf der Station **Grödingen** sollen in öffentlicher Verdingungsweise vergeben werden.  
 Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstraße 9 Zimmer Nr. 11 zur Einsicht auf.  
 Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis  
**Samstag den 8. September d. J.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
 an den Unterzeichneten einzureichen.  
 Zuschlagsfrist drei Wochen.  
 Karlsruhe, den 29. August 1900.  
 Der Großh. Bahnbauminister.

D-569.2. Nr. 16204. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Ein gebrauchter **Hydrierender Gas-**  
**motor** (Rötting), sowie ein **Gebläse-**  
**motor** (System Lehmann) sind zu verkaufen.  
 Die Verkaufsbedingungen können gegen freie Einsendung einer 10 Pfennigmarke durch unterzeichnete Stelle bezogen werden, wie auch die Motoren dabeifertig zur Einsichtnahme bereit stehen.  
 Angebote sind schriftlich verschlossen und portofrei bis längstens **18. September** an uns einzureichen.  
 Karlsruhe, den 25. August 1900.  
 Großh. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

D-590. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Zum Ausnahmetarif für **Stein-**  
**kohlen u. i. w. Südwestdeutschland-**  
**Schiffweiz** vom 10. Oktober 1897 ist mit Gültigkeit vom 5. September der VI. Nachtrag erschienen, welcher von den beteiligten Verwaltungen und Dienststellen, sowie von unserm Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden kann.  
 Derselbe enthält u. a. neue Frachtsätze für **Kehl**, sowie für **Strasbourg-Neudorf** und **Strasbourg Rheinhafen transit (Wasserweg)**, für letztere Station jedoch erst mit Gültigkeit vom Tage der Eröffnung derselben für den Güterverkehr. Die in dem Nachtrag enthaltenen Frachtsätze für die Stationen der vereinigten Schweizerbahnen treten einwirkend noch nicht in Kraft, sondern es kommen bis auf Weiteres noch die seitigerigen Tarifen zur Anwendung.  
 Karlsruhe, den 28. August 1900.  
 Generaldirektion.

D-592. Karlsruhe.  
**Südwestdeutscher**  
**Eisenbahn-Verband.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. September 1900 ist zum 6. Heft des Südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs (Baden-Main-Neckar-Bahn) der Nachtrag X ausgegeben worden. Derselbe enthält Ergänzungen der Vorbemerkungen, Entfernungen für die neu aufgenommenen Stationen Eppelheim, Jüdingen, Reihen und Riden der Badischen Staats-Eisenbahnen, sowie Entfernungen und Frachtsätze für die Stationen Friedrichsfeld Bad. Bahn und Friedrichsfeld M. R. B., soweit solche bisher noch gefehlt haben.  
 Die Entfernungen für die vorgenannten Stationen Eppelheim, Jüdingen, Reihen und Riden gelten erst vom Tage der Eröffnung für den Güterverkehr, der noch besonders bekannt gegeben wird.  
 Karlsruhe, den 31. August 1900.  
 Großh. Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen.